

12 13

Kidnapping im Hafen, Bilderjagd im Lentos

Auftakt der Dreharbeiten für die „Baby Jet“-Klangwolke, in der „lawine torrèn“ ihre Zukunftsvision in einen Thriller verpackt

Von Birgit Thek

Weltuntergangsstimmung, es schüttet wie aus Schaffeln. Doch dann traut sich am Donnerstagabend über dem Linzer Hafengebäck 2 die Sonne zaghaft aus den Wolken — ein gutes Omen für den Start der Filmarbeiten zur Klangwolke „Baby Jet“. Diese wird am 4. September ab 19.45 Uhr den Donaupark zur „elektronischen Kammermusik“ von Peter Valentin in einen überdimensionalen „rechnenden Raum“ verwandeln. So betitelte Konrad Zuse, der deutsche Erfinder des ersten, schon 1941 funktionierenden Computers seine Überlegungen, der gesamte Kosmos sei eine gigantische Rechenmaschine.

Doch zurück zum Drehstart, bei dem Hauptdarstellerin Silke Grabinger ihre Wassertauglichkeit doch noch beweisen musste. In der Rolle der Forscherin Alice Zuse rittiert sie mit ihren Kollegen Bob (Tom Hanslmaier) und Eve (Zoe Knights) um wichtige Informationen von Konrad Zuse. Alice steht im Verdacht, diese für sich zu behalten, und wird in einer akrobatisch-dramatischen Ak-



Foto: LVA/L. Lepka

Die vermutliche Geheimnisträgerin Alice (Silke Grabinger) wird in einer dramatischen Aktion entführt und erpresst.

tion im Hafen entführt. Silke Grabinger, hierzulande mit ihren Tanzproduktionen bekannt, war dabei nicht zu beneiden, wurde sie doch von einem Kran immer wieder ins höchstens 17 Grad kalte Donauwasser bugsiert und von Jetski-Fahrern bedrängt, bis Regisseur Stefan Aglasinger die Szenen im Kasten hatte.

Sportlich gefordert wurden gestern im Lentos auch Tom Hanslmaier und Zoe Knights. Weil Konrad Zuse seine Berechnungen auf der Rückseite eines seiner Ge-

mälde notierte, die er unter dem Pseudonym Kuno See gemalt hatte, ist das Museum das Ziel einer wilden Jagd nach dem Bild. „Schnaufst schon recht?“, fragte „lawine torrèn“-Mastermind Hubert Lepka, nachdem Hanslmaier wiederholt die Treppe zum Obergeschoss hinauflaufen musste. Hanslmaier ist allerdings von seinen Stunts für Filme wie „Inglourious Basterds“ (wir berichteten) Härteres gewöhnt.

Hubert Lepka, der mit der Klangwolke 2005 den historischen Rückblick „Teilung am Fluss“ realisierte, wagt sich nun an Visionäres — in der Absicht, „die Welt um ein Stück besser zu machen“. Mit dem Projekt „Baby Jet“ (siehe Info-Kasten) will er in seinem „Überschall-Experiment“ mit Thrillerelementen einem breitem Publikum wie den Klangwolke-Besuchern einen Anstoß dafür geben, der das weltweite Verkehrssystem revolutionieren könnte: „Ich bin sicher, dass dieser ‚Zug der Zukunft‘ tatsächlich eine Zukunft hat.“

Vision vom „Zug der Zukunft“

„Baby Jet“ ist ein unterirdischer Magnetzug, der in einem Vakuumtunnelsystem mit Überschallgeschwindigkeit, angedacht sind 1200 Kilometer pro Stunde, fahren können soll. Auf Initiative von „lawine torrèn“ wurde in Kooperation mit den ÖBB und dem Ars Electronica Futurelab mit dem Linz Center of Mechatronics eine Machbarkeitsstudie erstellt, die laut Hubert Lepka die Chancen auf eine Realisierung innerhalb von acht Jahren eröffnet. Die Kosten-schätzung, so Lepka, habe ergeben, dass bei einem Durchmesser des Vakuumröhrensystems von drei Metern für den „Zug der Zukunft“ 160 Kilometer — die vierfache Länge des Brenner-Basistunnels — mit den für den Brenner-Tunnel notwendigen Mitteln gebaut werden könnten.